

# dbfp NEWSLETTER

Kundeninformation der dbfp Deutsche Beratungsgesellschaft für Finanzplanung

**IN DIESER AUSGABE:** Aktuelle Marktinformationen  
der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

DIE REFERENZ FÜR IHREN ERFOLG

Ausgabe Nr. 2/2021

## Der Beratungsansatz der dbfp – ganzheitlich und unabhängig

Die dbfp ist ein eigenständiges Beratungshaus, das allein und ausschließlich dem Interesse unserer Kunden verpflichtet ist. Dabei greifen wir auf eine Auswahl von über 500 Investmentfonds und ETFs zurück. Die Kooperation mit über 60 Versicherungsgesellschaften, sowie 250 Banken und Bausparkassen im Finanzierungsbereich runden die Möglichkeiten im Sinne einer umfassenden und optimalen Kundenberatung nach dem Best-Select und Best-Advice Ansatz ab. Unser Ziel ist es, dass Sie als Kunde nicht nur zufrieden, sondern begeistert von unserer Leistung sind. Ein Leben lang!

## Beratungs- und Produktfelder



\*Die Anlageberatung und die Anlagevermittlung im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG) bieten wir Ihnen als vertraglich gebundene/r Vermittler im Sinne des KWG im Auftrag, im Namen und für Rechnung der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft, Maximilianstr. 38, 86150 Augsburg an. Weitere Informationen finden Sie im Impressum der Homepage der dbfp ([www.dbfp.de](http://www.dbfp.de)).



# FUGGERBRIEFE

Kundeninformation der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Ausgabe 2/2021

AUGSBURG | KÖLN | MANNHEIM | MÜNCHEN | NÜRNBERG | STUTTGART

## LOCKDOWN LÄSST WIRTSCHAFT EINBRECHEN

Wie bereits die ersten beiden Corona-Wellen hat auch die dritte Welle die deutsche Wirtschaft ausgebremst. Im ersten Quartal des Jahres sank die Wirtschaftsleistung überraschend stark um 1,7 %. Doch ein Licht am Ende des Tunnels kommt langsam in Sicht.

Geschlossene Schulen, Geschäfte und Kurzarbeit haben dazu beigetragen, das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal um 1,7 % schrumpfen zu lassen – während andere Euro-Länder wie Frankreich und Spanien ein leicht positives Wachstum verzeichnen können. Geschuldet ist diese Spanne auch dem, im Vergleich zu den anderen Ländern, zögerlichen und schrittweisen Lockdown-Vorgehen der Bundesregierung.

Über die 19 Staaten des Währungsraumes gesehen, schrumpfte die Konjunktur im ersten Quartal um 0,6 %. Dies ist bereits das zweite Quartal in Folge mit einem negativen Wachstum.

Mit entscheidend für die negativen Zahlen in der Bundesrepublik ist vor allem die gesunkene Konsumlust der Deutschen, in Verbindung mit der zum Jahreswechsel ausgelaufenen Mehrwertsteuersenkung. Diese Erleichterung hat offenbar zahlreiche Verbraucher dazu veranlasst, geplante – vor allem höherpreisige – Anschaffungen noch in das zweite Halbjahr 2020 zu legen. Diese Käufe fehlen nun in der Konsum-Statistik der ersten drei Monate des Jahres 2021.

Was dem Konsum im Lockdown bislang nicht gelungen ist, läuft im Industriesektor umso besser. Der Sektor profitiert von anziehenden Exporten, allem voran in die Volksrepublik China und die USA. Die Ausfuhren nähern sich bereits dem Vor-Corona-Niveau.

Auch die Bundesregierung hat ihre Prognose für das laufende Jahr auf 3,5 % angehoben. Haupttreiber, natürlich, der boomende Export. »Wir werden den Wirtschaftseinbruch nicht nur stoppen, sondern wir werden ihn umkehren«, so Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU).

Der niedrige, private Konsum hängt stark von den Beschränkungen im öffentlichen Leben ab. Momentan tendiert die 7-Tage-Inzidenz deutlich nach unten, und Öffnungen unter bestimmten Voraussetzungen schreiten immer weiter voran. In Europa setzt sich der erfreuliche Trend dank rücklaufender Neuinfektionszahlen an breiter Front fort. Auch Reisebeschränkungen werden gelockert. Das dienstleistende Gewerbe darf sich freuen!

Ursächlich für den Rückgang der Neuinfektionen sind die steigenden Impffzahlen. Wenn ab dem 7. Juni die Impfpriorisierung fällt, könnten wir einen rasch einsetzenden Erholungsprozess in der Wirtschaft sehen, wenn die privaten Haushalte ihre Ersparnisse aus der Pandemiezeit ausgeben und Versäum-

tes nachholen. Allerdings ist es noch zu früh für eine Konjunktur-Euphorie. Nachrichten, wie etwa der Ausbruch der indischen Corona-Variante B.1.1.7 in Großbritannien, und auch die Gefahr wieder anziehender Lockdown-Maßnahmen bleiben erst einmal bestehen.

### ROHSTOFFMANGEL IN VIELEN BEREICHEN

Aufgrund der sich weltweit stabilisierenden Konjunktur, insbesondere der steigenden Produktionszahlen melden immer mehr Branchen steigende Kosten bei Rohstoffen, ja sogar Engpässe in der Rohstoffversorgung. So sind Rohöl und Kupfer im laufenden Jahr um ein Drittel gestiegen. Außerdem gibt es bereits in vielen Branchen Lieferengpässe, wie zum Beispiel bei den in der Industrieherstellung so wichtigen Halbleitern.

Auch bei Bauholz, was aufgrund der dicht bewaldeten Bundesrepublik nur schwer zu glauben ist, kam es zuletzt zu Lieferengpässen und starken Preisanstiegen. Die deutsche Bauindustrie klagt über massiv gestiegene Preise für Bauholz und sehr lange Lieferfristen. Ursächlich dafür ist die erhöhte Nachfrage aus China, wo der Bauboom kräftig angezogen hat, und den USA. Der Export von rohen Stämmen und bearbeitetem Schnittholz lag im vergangenen Jahr bei der Rekordmenge von 12,7 Millionen Kubikmetern (laut Statistischem Bundesamt).



## CYBERANGRIFF AUF PIPELINE IN DEN USA

Infrastruktur-Bestandteile wie die wichtigste US-Pipeline sind verstärkt im Visier von Cyberkriminellen.  
Quelle: © Sergey Nivens – stock.adobe.com

In den Medien konnten wir die letzten Wochen immer wieder Bilder von Amerikanern sehen, die mit Kanistern vor leeren Tanksäulen standen. Ursächlich für diesen momentanen Engpass war ein Cyberangriff auf die größte Benzin-Pipeline der USA. Im Bundesstaat North Carolina waren knapp 70 % der Tankstellen ohne Benzin. In South Carolina, Virginia und Georgia war ca. jede zweite Zapfsäule außer Betrieb. Auch andere Bundesstaaten an der Ostküste litten unter Engpässen. Die Pipeline ist für die US-Versorgung von großer Bedeutung und transportiert ca. 45 % aller an der Ostküste verbrauchten Kraftstoffe. Nach wenigen Tagen konnte die Versorgung aber wieder gewährleistet werden.

Unabhängig von dieser kurzfristigen Problematik ist aber auch der Ölpreis im letzten Jahr um ca. ein Drittel gestiegen. Auch hierfür sind wieder zu großen Teilen die anziehende Nachfrage der großen Industrienationen und die steigenden Produktionszahlen ursächlich.

Zudem scheint sich der Flugverkehr und damit auch die Nachfrage nach Flugzeugtreibstoff zu erholen – zumindest in den USA. Die Nachfrage an den Tankstellen wird sich, vor allem in den Sommermonaten, mit der erhöhten Reiseaktivität wohl auch wieder erhöhen. Wenn die OPEC die Fördermenge weiterhin stabil hält, sind wir beim Ölpreis wohl noch nicht am Ende des Fahnenmastes angelangt.

## USA

Die Inflation in den USA hat im April daher überraschend stark zugenommen. Der Wert der Lebenshaltungskosten gegenüber dem Vorjahresmonat stieg von 2,6 % im März auf 4,2 % im April. Damit ist die höchste Rate seit 2008 erreicht.

Obwohl die Zielinflation der US-Notenbank Fed von 2 % mit diesen Zahlen übertroffen wird, hat die Fed bereits signalisiert, dass sie auf den momentanen Preisanstieg vorerst nicht reagieren will.

Neben den steigenden Preisen auf den internationalen Märkten, die sich dann auch auf den Preis der Endprodukte im nationalen Verkauf auswirken, hat auch die Billionen-Hilfe von Bidens Konjunkturprogramm Auswirkungen auf die Inflation gezeigt. Fraglich bleibt, wie lange die Fed tatsächlich an ihrer Haltung festhalten kann, angesichts dieser ganzen Faktoren. Nichtsdestotrotz gehen derzeit die Investoren davon aus, dass die Fed an ihrer ultra-lockeren Geldpolitik festhalten wird. Seit der Veröffentlichung des jüngsten Fed-Protokolls ging es für den US-Dollar bergab.

Nach dem starken Einbruch der Güterpreise im 1. Quartal 2020 führen die Preisanstiege bei Energie und Rohstoffen seit Jahresbeginn 2021 zu einem starken Anstieg der Verbraucherpreise.

US-Verbraucherpreise  
Angaben in %

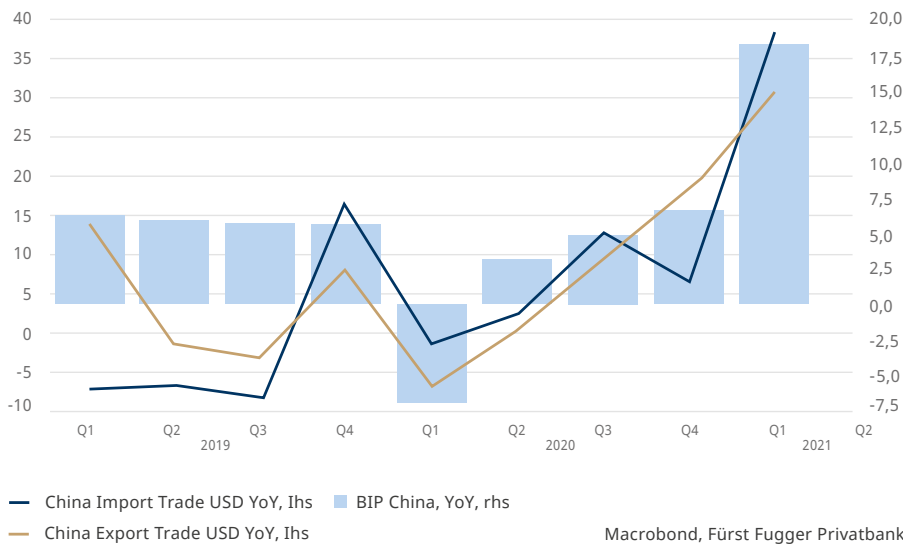


— US-Verbraucherpreise

Macrobond, Fürst Fugger Privatbank

Quelle: © Macrobond, Fürst Fugger Privatbank

China Import/Export und BIP



China profitiert von einer sich langsam erholenden Weltwirtschaft.

Quelle: © Macrobond, Fürst Fugger Privatbank

## MEDIZINPRODUKTE ALS EXPORTSCHLAGER

Interessant ist auch ein Blick auf die Güter, die exportiert wurden. Ein nicht unerheblicher Teil des Wachstums geht dabei zurück auf Produkte, die besonders in der Pandemie benötigt wurden: Masken, Schutzausrüstung, Thermometer. Die Exporte für solche und ähnliche medizinischen Produkte stiegen in den ersten beiden Monaten dieses Jahres rasant an. Laut Wang Dan, Chefanalystin der Hang Seng Bank in China, steigen die chinesischen Exporte schneller, als sie erwartet habe. Nach ihrer Schätzung machen etwa 20 % der Ausfuhren die Medizinprodukte aus, die jetzt in der Corona-Zeit besonders nachgefragt werden.

Daneben gehören auch Handys, Computer und andere Elektrogeräte zu Chinas besonders gefragten Hauptausfuhrprodukten. Homeoffice und Homeschooling sind hierfür die wichtigsten Treiber. Dank der weltweiten staatlichen Konjunkturprogramme und des langsam wieder einkehrenden Alltags, nimmt auch die Weltwirtschaft wieder Fahrt auf und die Nachfrage nach Maschinen, Maschinenteilen sowie insbesondere Computerchips steigt. Computerchips werden den Chinesen geradezu aus den Händen gerissen. Allein die deutsche Autoindustrie musste im ersten Quartal immense Ausfälle in der Fertigung hinnehmen, da ihre Nachfrage nach Halb-

## WACHSTUMSLOKOMOTIVE CHINA

Die chinesische Wirtschaft war aufgrund der Corona-Krise 2020 mit 2,3 % so langsam gewachsen wie seit über vier Jahrzehnten nicht mehr. Trotz dieser für China niedrigen Wachstumsrate ist die Wirtschaft eine der wenigen, die in diesem schweren Jahr zumindest einen positiven Wert vorweisen kann. Chinas Wirtschaft war Anfang 2020 die erste große Volkswirtschaft, die von der Corona-Pandemie betroffen war. Doch bereits im Sommer letzten Jahres ging es nach einschneidenden Maßnahmen zur Eindämmung wieder bergauf. Die chinesische Wirtschaft hat sich seither gut von der Corona-Krise erholt, auch wenn die nach wie vor bestehenden, lokalen Einschränkungen die gute Entwicklung gedämpft haben. Der chinesischen Industrie ist jedoch ein starker Start ins Jahr gelungen, und damit dürfte sich der Aufschwung erheb-

lich verstärken: Der Internationale Währungsfonds IWF schätzt, dass die Wirtschaft in diesem Jahr um weitere 8,1 % zulegen könnte. Die gute Entwicklung kann sowohl auf gute Binnenmarktzahlen als auch auf eine steigende Exportrate zurückgeführt werden. Sowohl die chinesische Industrieproduktion als auch der Einzelhandelsumsatz sind im Januar und Februar im Vergleich zum Vorjahr um mehr als ein Drittel gewachsen. Die Prognose lag für beide Werte niedriger.

Der Export der chinesischen Unternehmen hat im laufenden Jahr einen starken Schub erlebt. Der Außenhandel legte im März den neunten Wachstumsmonat in Folge hin. Beeindruckende Zahlen, auch wenn die Vergleichswachstumsraten des Vorjahres aufgrund der Corona-Krise niedrig waren. Das Wachstumstempo wird sich zwar naturgemäß verlangsamen, aber die Richtung ist gegeben.



leitern nicht bedient werden konnte. Auch wenn momentan noch Taiwan als größter Hersteller gilt, wird China dem Inselstaat in den nächsten Jahren diesen Rang höchstwahrscheinlich ablaufen.

Auch die Importe steigen, nicht nur wegen der niedrigen Vergleichszahlen und der höheren Nachfrage des vergangenen Jahres, sondern auch wegen der starken chinesischen Währung. In Erwartung einer steigenden Inflation und fallender Kurse kaufen die chinesischen Unternehmen im großen Stil ein und stocken ihre Lager auf. Aufgrund dieser Entwicklung ist Chinas Nachfrage nach Rohstoffen massiv gestiegen. Beispielsweise ist China für 45-50 % der weltweiten Nachfrage nach Basismetallen verantwortlich. Am stärksten haben seit Anfang 2020 Kupfer (+68 %) sowie Aluminium (+39 %) zugelegt. Bei Zink (+31 %) und Nickel (+28 %) hat die Dynamik zuletzt nachgelassen.

## AUCH DEN INTERNATIONALEN VERGLEICH MUSS CHINA NICHT SCHEUEN

Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt wird nach Prognose der Industriestaaten-Organisation OECD in diesem Jahr um kräftige 7,8 % wachsen, nachdem sie 2020 trotz Corona-Krise als einziges großes Land ein Plus geschafft hatte.

Die Notenbank Federal Reserve rechnet für das laufende Jahr mit einem Wirtschaftswachstum in den USA von 6,5 %. Der Optimismus wächst: Noch im Dezember war die Fed nur von einem Plus von 4,2 % ausgegangen.

Die Bundesregierung prognostiziert aktuell nur ein Plus von 3 %. Als Folge der starken chinesischen Wirtschaftsdaten legen die Ölpreise heute zu, da China zu den größten Ölimporteuren der Welt gehört. Die Aussichten auf eine globale Konjunkturerholung könnten sich künftig auch als Treiber für die Preise an den Rohstoffmärkten erweisen. Das wiederum könnte die Inflationsraten steigen lassen, wie Experten immer wieder anmerken.

## CHINA EINSAME SPITZE BEI CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN

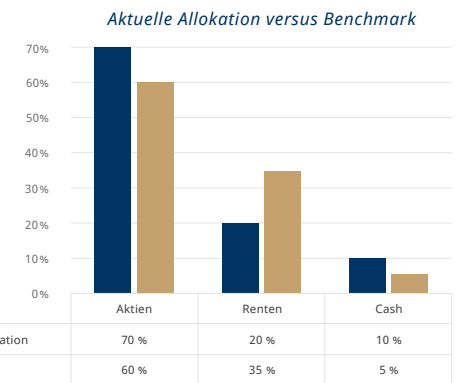
Trotz all der positiven Nachrichten von der fernöstlichen Wirtschaft gibt es durchaus auch eine Schattenseite. Während allen voran Deutschland und die EU immer größeren Wert auf ESG-Kriterien, insbesondere die Reduktion der Schadstoffemission legen, hat China hier bereits seit Langem den Platz des traurigen Spitzenreiters eingenommen. Laut einer Studie der US-Denkfabrik Rhodium Group übersteigt Chinas jährlicher Aus-

stoß von Treibhausgasen erstmals die Summe der Emission aller entwickelten Länder gemeinsam.

Die boomende Wirtschaft und der nach wie vor hohe Anteil an Kohle an Chinas Energiemix sind hier die treibenden Faktoren.

Aber auch China hat mittel- bis langfristig Anstrengungen im Klimaschutz versprochen. So strebt China einen Höhepunkt seiner CO<sub>2</sub>-Emissionen vor 2030 und Kohlendioxid-Neutralität vor 2060 an.

Als größter Kohleverbraucher und bevölkerungsreichstes Land ist China entscheidend für den Kampf gegen die Erderwärmung. ●



Hierbei handelt es sich um eine gemischte Strategie mit 60 % Aktien, 35 % Renten sowie 5 % Cash (Kasse), die die Benchmark darstellt. Die aktuelle Allokation gibt die Meinung des Fondsmanagements der Bank wieder und gewichtet die Assetklassen daher höher oder niedriger im Vergleich zur Benchmark.

Die in den Fuggerbriefen wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder eine generelle oder individuelle Empfehlung der Fürst Fugger Privatbank, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Die Informationen stammen aus bzw. basieren auf Quellen, die die Fürst Fugger Privatbank für richtig erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die Fürst Fugger Privatbank lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in den Fuggerbriefen gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass die in den Fuggerbriefen enthaltenen Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und einem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen. Es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt die steuerliche Behandlung von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie auch alternative Anlageformen nach persönlichen Anlagewünschen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie auf der Website der Anlagegesellschaft z.B. Beteiligungsgesellschaft (u.a. [www.Oppenheim-Fonds.de](http://www.Oppenheim-Fonds.de)), Emittentin, Kapitalanlagegesellschaft, einsehen und ausdrucken oder in Schriftform bei der Anlagegesellschaft sowie kostenlos auch bei der Fürst Fugger Privatbank erhalten. Die Fuggerbriefe sind zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der Fürst Fugger Privatbank weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden.

Stand: 7. Juni 2021 | Werbemitteilung\*

Mehr Informationen unter [www.fuggerbank.de](http://www.fuggerbank.de)



Fürst Fugger Privatbank

Mehr Informationen unter [www.fuggerbank.de](http://www.fuggerbank.de)



## Die aktuellen dbfp Newsletter als PDF:

Anfordern bei [info@dbfp.de](mailto:info@dbfp.de)

oder als Download auf unserer Homepage [www.dbfp.de](http://www.dbfp.de)

dbfp Deutsche Beratungsgesellschaft für Finanzplanung GmbH

Heilbronner Str. 150 • 70191 Stuttgart

Fon (0711) 50 62 18 92 • Fax (0711) 50 62 47 36

[info@dbfp.de](mailto:info@dbfp.de) • [www.dbfp.de](http://www.dbfp.de)